

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionschluss Dienstag mittag. Nachdruck einzelner Beiträge, auch mit Quellenangabe, verboten. Zusendungen redaktioneller Art sind an die Leipziger Schriftleitung, Oerberstraße 48/50, zu richten.

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Oerberstr. 48/50, Fernruf 21 516. Postcheck: Leipzig 21 690. Berliner Geschäftsstelle: M. Gonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094)

Bezugspreis: 80 Pfennige monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pl., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pl., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pf. Platzvorchr. n. bes. Tarif. Textinserte 1 Mark pro Zeile. Inseratenschluß Mittwoch früh

Chronik der Woche

Hakenkreuzler-Phantasien „Deutschlands Ratssitz ein jüdisches Neujahrs- geschenk“

Ludendorffs Organ „Völkischer Beobachter“ schreibt über das Genfer Resultat: „Wer den vollständig jüdischen Ritus der Freimaurer kennt, wird sich nicht darüber wundern, daß Deutschland am 1. Tischri in den Logenbund aufgenommen wurde und daß es den Ratssitz als jüdisches Neujahrs-
geschenk erhalten habe“.

Noch in diesem Monat Mordprozeß Schröder in Magdeburg

Wie aus Magdeburg berichtet wird, ist dem Mörder des Buchhalters Helling, Schroeder, der unter der Einwirkung der Untersuchung seitens des Kommissars Tenholt und des Landgerichtsrates Kölling versucht hat, die Mordschuld auf den jüdischen industriellen Rudolf Haas abzuschieben, bereits die Anklageschrift zugestellt worden. Die Anklage lautet auf Raubmord, Scheckfälschung und Verleitung zum Meineid. Wie verlautet, soll der Prozeß noch Ende dieser Woche stattfinden. Den Vorsitz in der Verhandlung wird Landgerichtsdirektor Dr. Loewenthal führen. Als Beisitzer werden die Landgerichtsräte Werner und Völgtingler.

Der Vorsitzende der Nürnberger Israelitischen Gemeinde gestorben

Der erste Vorsitzende der israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg, Herr Geheimer Justizrat Dr. Sigmund Held, ist im Alter von 66 Jahren verstorben. Dr. Held gehörte zu den ausgezeichnetsten Repräsentanten des bayerischen Judentums. An der Gründung des Verbands Bayerischer Israelitischer Gemeinden nahm er maßgebenden Anteil. Dem Rat des Verbandes gehörte er seit dessen Bestehen an. Er erfreute sich in jüdischen und außerjüdischen Kreisen hohen Ansehens, was u. a. in seiner Wahl zum Vorsitzenden der Anwaltskammer in Nürnberg zum Ausdruck kam.

Nahum Sokolow in Berlin

Berlin. Der Präsident der Zion. Weltexekutive, Nahum Sokolow, ist vor wenigen Tagen, aus Palästina kommend, in Berlin eingetroffen. Er wird sich kurze Zeit in der Nähe von Berlin zur Erholung aufhalten.

Feyerliche Einweihung des orthodoxen jüdischen Tempels in Mährisch-Ostrau

Mährisch-Ostrau. Am 2. September fand in Mährisch-Ostrau die feierliche Einweihung des nach orthodox-jüdischem Ritus erbauten Tempels statt. Es ist dies in Böhmen, Mähren, Schlesien der einzige orthodox-jüdische Tempel, der in den letzten Jahrzehnten erbaut wurde.

Eine jüdische Ansprache an einen polnischen Minister

Warschau. (JTA.) Der polnische Unterrichtsminister empfing eine Abordnung der Elternschaft der jüdischen Schulen, die ihm verschiedene Forderungen unterbreitete. Der Sprecher der Delegation, Druckereiarbeiter Rosenstein, bat den Minister, jiddisch sprechen zu dürfen, da er des Polnischen nicht ganz mächtig sei. Der Minister, der jiddisch versteht, gewährte ihm die Bitte und versprach zum Schluß, die Forderungen zu prüfen und nach Möglichkeit zu erfüllen.

Königin Maria von Rumänien empfängt eine jüdische Abordnung

Klausenburg. Eine Abordnung der Siebenbürger orthodoxen Landeskonzile, bestehend aus den Herren Oberrabbiner Ullmann (Bistritz), Rabbiner Szofor (Targu-Mures) und Josef Freund wurde von der Königin Maria von Rumänien gelegentlich ihres Aufenthaltes im Kurort Szovota in Audienz empfangen. Die Abordnung unterbrei-

tete der Königin die Bitte, die Aktion zur Erhebung der Mittelschulzöglinge vom Sabbath-Unterricht zu unterstützen. Die Königin versicherte der Delegation ihre tatkräftigste Unterstützung.

Wie der Bukarester JTA-Vertreter vor einigen Tagen zu melden wußte, hätte der rumänische Unterrichtsminister Petrovici bereits in einer Verordnung den Dispens der jüdischen Schüler in den Staatsschulen vom Unterricht an Sabbattagen unter Auflastung der Verantwortung für eventuelle Beeinträchtigung des Unterrichtserfolges auf die Schüler verlegt.

Der Mörder Codreanu ein Schüler der Deutschen Antisemiten

Bukarest. (JTA.) Der Mörder des Präfekten Manciu, der Student Celea Codreanu, ist soeben nach längerem Aufenthalt in Deutschland, wo er die Lehren und Methoden der deutschen antisemitischen Führer studiert hat, nach Rumänien zurückgekehrt und wird demnächst die Führung der hakenkreuzlerischen Studentenschaft, die in Opposition zu Cuza steht, übernehmen.

Cuza kündigt eine Aktion gegen die Schechita an

Jassy. Prof. Cuza, der dieser Tage seinen Geburtstag feierte, empfing die Führer der „Christlichen Liga“, die ihm eine Adresse überreichten und ihm wünschten, demnächst Ministerpräsident von Rumänien zu werden. Cuza dankte und führte aus, die Fleischsteuerung sei auf die Institution der jüdischen rituellen Schächtung zurückzuführen. Sobald er zur Macht kommt, werde er die Schechita verbieten.

Der ungarische Numerus clausus vor der Völkerbundsversammlung?

Budapest. (JTA.) Im Zusammenhang mit der jetzigen Session des Völkerbundes in Genf, in deren Verlauf das Joint Foreign Committee (Komitee für auswärtige jüdische Angelegenheiten der englischen Juden) die Frage des Numerus-clausus-Gesetzes wieder zur Sprache bringen wird, widmet die ungarische Presse dieser Angelegenheit viel Aufmerksamkeit. Wie bekannt, hat der ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Klebelsberg, während der letzten Tagung des Völkerbundsrates in Genf Versicherungen abgegeben, daß das Numerus-clausus-Gesetz abgeändert werden wird, sobald sich die Lage im Lande nur irgend bessert. Seit her ist genug Zeit vergangen, ohne daß Anstalten zur Abänderung des Gesetzes getroffen worden sind.

Ein neues Opfer des Numerus clausus

In Budapest beging der 17jährige Emmerich Löwy Selbstmord, weil er trotz vorzüglichen Maturitätszeugnisses vom Universitätsstudium auf Grund des Numerus Clausus-Gesetzes ausgeschlossen wurde.

Die jüdische Kulturautonomie und das Schulwesen

Reval. (JTA.) In Sachen der Sprachenfrage in den jüdischen Schulen hat der Jüdische Kulturrat sich zugunsten des Hebräischen entschieden. In der jüdischen Elementarschule in Dorpat findet der Unterricht bereits hebräisch statt, während im jüdischen Gymnasium in Reval sukzessive zu Hebräisch übergegangen werden soll, indem in diesem Schuljahr der Unterricht nur in der untersten Klasse hebräisch sein wird, im nächsten dann auch in der 2. usw. Die Leitung der jüdischen Schule in Dorpat, bei der übrigens demnächst auch Gymnasialklassen eröffnet werden sollen, hat sich an die städtischen Behörden mit dem Gesuch gewandt, daß alle jetzt deutsche oder russische Schulen besuchenden Kinder jüdischer Nationalität aus diesen obligatorisch in die jüdische Schule übergeführt würden, doch hat mangels einer gesetzlichen Unterlage dem Gesuch nicht stattgegeben werden können.

Versöhnung

Ein tragisches Moment in unserem Schicksal ist es, daß uns gleichzeitig mit der Sehnsucht nach Vollkommenheit, das Bewußtsein der Unerreichbarkeit, der Verstricktheit in Schwäche und Mängel gegeben ward. Kommt diese seelische Dissonanz auch nur in wenigen, besonders sensiblen Menschen lebensgestaltend zum Ausbruch, so spürt doch in diesen Tagen innerer Einkehr jeder einen Hauch davon.

Mit einzigartiger Größe faßt der Dichter Max Brod dieses Problem, indem er den Helden seines jüngsten Werkes den Versuch machen läßt, durch den bösen Trieb Gott und seinem Volke zu dienen. Liegt in der Schuld und Sünde ein Weg zur Größe, so kann es nicht unsere eigene Sünde sein, sondern die unseres Nächsten, unserer Umwelt, indem sie uns Anlaß gibt, zur Entsagung auf Rachegefühle, zur Unterdrückung wilder Herzenstrieb, zur Aufhebung der Schuld des anderen durch unsere Verzeihung. Die Verstrickung in Schuld haftet allen Menschen an, die Art aber, wie sie sich daraus zu lösen versuchen, unterscheidet die Menschen wesentlicher als alle sonstigen Unterscheidungen in Völkerguppen und Menschentypen. Die Völker um uns kennen nur das Gesetz der Sühne, wonach eine von außen herangetragene Gerechtigkeit vom Schuldigen einen Verzicht auf Geld, Rechte oder Annehmlichkeiten erzwingt; das Judentum fordert nicht Sühne, die das Herz ungewandert läßt, sondern freiwilliges Bekenntnis zur Schuld, Aufbietung aller Kraft, um den Gekränkten von der Ehrlichkeit des Wiedergutmachungswillens zu überzeugen, es fordert **Versöhnung**.

Um ein Doppeltes also handelt es sich hier: um die Bereitschaft zu vergeben, denen, die uns Unrecht taten und der Wille, diejenigen zu versöhnen, die wir in unbedachter Stunde oder vorsätzlich kränkten. Dies erst bildet die Voraussetzung der höchsten Versöhnung, der Versöhnung mit Gott. Diese Sammlung der wesensbestimmenden Lebenskräfte setzt eine Distanz zum Leben, eine Erhebung vom Alltag voraus, wie sie nur von einem ganz großen, starken Festtagserlebnis auszugehen imstande ist. Die frühere Generation hatte dieses Erlebnis, hatte diese Distanz, sie konnte daher den wütendsten Stürmen von außen aus innerer Festigkeit widerstehen. Den heutigen aber fehlt dies und ohne leitendes sittliches Prinzip rückhaltlos dem Leben hingegeben, gehen sie nur allzu oft darin unter. Noch so schön klingende Theorien, kühne Phantasien und selbst eine äußerlich recht verlockend anmutende Wirklichkeit können über diese innere Verarmung auf die Dauer hinwegtäuschen.

Die Schuld liegt nicht allein in dieser Generation. Pulsierendes jüdisches Leben erstarrte, versteinte, und Stein — auch der härteste, — bröckelt allmählich ab.

Aber die Zeit ist vorbei, da Abkehr von der Tradition einer nach Erfüllung sich sehnenen Jugend als Tat erscheinen konnte, denn es tritt immer klarer hervor, wie wertarm eine ohne innere Religiosität heranwachsende Jugend ist, wie flach das armselige Surrogat ihrer Philosophistik und wie ihr, auch aus den edel-